

Soziale Hilfe deutscher Freiwilliger in Buenos Aires am konkreten Beispiel des Projektes Che Pibe

Marisa Bode

Joseph-Haydn-Gymnasium Senden

Spanisch GK1

Schuljahr 2011/12

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1.1 Erläuterung des Themas und des Untersuchungsprozesses	Seite 3
	1.2 Gründe für die Wahl des Themas	Seite 4
2. Hauptteil	2.1 Warum wird geholfen?	Seite 5
	2.2 Wo wird geholfen?	Seite 6
	2.3 Wie wird geholfen?	Seite 7
	2.3.1 Helfen durch Betreuung	Seite 7
	2.3.2 Helfen durch Bilden	Seite 8
	2.3.3 Helfen durch Ausbildung	Seite 8
	2.3.4 Helfen durch Beschäftigung	Seite 9
	2.4 Wer hilft?	Seite 9
	2.4.1 Die Organisation	Seite 9
	2.4.2 Die Freiwilligen	Seite 11
	2.4.2.1 Beweggründe	Seite 11
	2.4.2.2 Erwartungen/Ziele	Seite 11
	2.4.2.3 Erfahrungen	Seite 12
	2.4.2.4 Bewertung	Seite 13
3. Schluss	3. Fazit der Ergebnisse	Seite 13

1.1 Erläuterung des Themas und des Untersuchungsprozesses

Das Thema „Soziale Hilfe deutscher Freiwilliger in Buenos Aires am konkreten Beispiel des Projektes *Che Pibe*“ behandelt das Projekt *Che Pibe* im Armenviertel *Villa Fiorito* von *Buenos Aires* das mit *Wise e.V.* kooperiert. Dabei stellt *Wise e.V.* dem Projekt jedes Jahr zwei bis drei Freiwillige zur Verfügung, die dort ohne Entlohnung arbeiten und durch Spenden finanziert werden.

Zunächst hatte ich das Thema weiter gedacht und wollte eine Facharbeit über Kinder- und Jugendhilfeprojekte in *Buenos Aires* im Allgemeinen verfassen. Jedoch musste ich feststellen, dass es unmöglich für mich sein würde eine solche Fülle an Informationen zu verarbeiten. Daher grenzte ich das Thema zunächst auf die Hilfe deutscher Freiwilliger in sozialen Projekten ein. Dazu stellte ich eine Gliederung auf mit der ich in die erste Besprechung zur Facharbeit ging. Dort wurde mir empfohlen das Thema noch weiter einzugrenzen da die Menge der Informationen zu groß sei.

Dies überprüfte ich in meiner nächsten Informationsbeschaffungsphase. Als ich begann wurde schnell klar, dass es ratsam wäre dieser Empfehlung nach zu kommen, denn zu dem Thema „Soziale Hilfe deutscher Freiwilliger in Buenos Aires am Beispiel konkreter Kinderbetreuungsprogramme“ waren immer noch zu viele, teils nicht seriös erscheinende, Quellen vorhanden. Darum entschied ich mich das Thema der freiwilligen sozialen Hilfe in *Buenos Aires* an einem konkreten Beispiel zu erläutern. Dafür wählte ich das Projekt *Che Pibe* aus, das mir persönlich zusagte und zu dem es genügend seriösen Quellen gibt.

In meinem nächsten Arbeitsschritt versuchte ich schon erworbene Informationen in die schon fertige Gliederung einzusortieren. Dabei stellte ich fest, dass diese zwar gut, jedoch nicht optimal war. Ich versuchte andere Gliederungen aufzustellen die aber alle nicht ideal zu sein schienen. Das Problem war, dass eine Facharbeit klar strukturiert sein muss, die Faktoren des Projektes aber so ineinander verwickelt sind, dass sie sich kaum nur einem Bereich der Gliederung zuweisen lassen. Ich beschloss daher die Gliederung beizubehalten und Wiederholungen, die aus den ineinander verwickelten Faktoren entstehen, eines Themas möglichst zu vermeiden.

1.2 Gründe für die Wahl des Themas

Um klar zu machen warum ich mich entschieden habe über das Thema der sozialen Hilfe deutscher Freiwilliger in Buenos Aires zu schreiben muss ich von meiner Reise nach Argentinien erzählen.

Mit meinem argentinischen Großvater besuchte ich in 2010 sein Heimatland und verbrachte dort einige Tage in Buenos Aires wo das, in dieser Facharbeit behandelte Projekt „Che Pibe!“, stattfindet. Ich habe dort viele schöne Dinge gesehen, doch leider lernte ich auch die unschöne Seite von Buenos Aires kennen. Bettelnde Kinder, Müll sammelnde Menschen auf den Straßen, Slums. All dies hat bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen und schon vor meiner Rückreise war mir klar: Eines Tages werde ich hierhin zurückkommen und helfen. Und an diesem Beschluss hat sich bis heute nichts verändert.

Als ich mich entschied in Spanisch eine Facharbeit zu schreiben und erfahren habe, dass das Thema des Unterrichts Straßenkinder in Südamerika sein würde, war für mich sofort klar das ich meine Facharbeit über die soziale Hilfe in Buenos Aires schreiben wollte. Der persönliche Bezug zum Thema, wurde von vielen Lehrern betont, sei der Schlüssel zu einer guten Facharbeit. Damit wurde ich nur in meinem Plan dieses Thema zu erörtern bestätigt.

Es ist klar das ich das Thema sehr interessant finde und ich denke es ist einer Erörterung Wert, da viele Menschen sich der Probleme der Armen in Argentinien nicht bewusst sind. Für Europäer sind Länder wie Afrika oder Indien Entwicklungsländer, in Südamerika oft Länder wie Brasilien, Grenzland von Argentinien, oder Ecuador typische Entwicklungsländer. Argentinien ist nicht die erste Eingebung. Das ist der auch der Hauptgrund warum ich meine Facharbeit über dieses Thema schreibe: Ich will darauf Aufmerksam machen das Argentinien unsere Hilfe benötigt, die wir geben können indem wir zum Beispiel Projekte wie Che Pibe unterstützen.

2.1 Warum wird geholfen?

Armut, Gewalt, Kriminalität, Drogen. Das sind die Probleme mit denen die Kinder in den Villas von Buenos Aires aufwachsen.

Morde sind nichts Außergewöhnliches für die Kinder im Projekt Che Pibe. Viele ältere Jugendliche sitzen im Gefängnis wegen Mordes und viele haben ein Geschwisterkind an einen Mörder verloren. Oft haben die Morde etwas mit dem Drogenhandel zu tun in den viele Jugendliche hineingeraten.¹

Auch ist Gewalt in Familien ist keine Seltenheit. Das Kinder geschlagen werden ist häufig der Fall, denn da ca. 50% der Bewohner der Villas arbeitslos sind, staut sich viel Wut an. Diese wird dann an den Kindern ausgelassen.¹

Einer der wichtigsten Gründe ist natürlich die Armut. Die Familien müssen mit sehr wenig Geld auskommen, denn ca. 14% der Bevölkerung Buenos Aires leben unterhalb der Armutsgrenze.² Das Projekt Che Pibe dient zum Teil als Kinderauffangstätte bei der berufstätige Eltern ihre Kinder lassen können. Auch soll das Projekt ältere Kinder beschäftigen damit sie nicht auf ‚dumme Gedanken‘ kommen, sondern etwas lernen.

Schlechte Bildung ist ein anderes Problem in den Villas. Viele Kinder gehen nicht zur Schule sondern arbeiten auf der Straße. Einer der, in der Umgebung des Projektes, am verbreiteten Arbeiten ist das Müllsammeln als Cartoñero. Aufgrund der schlechten Bildung fehlt den Jugendlichen auch das Wissen wie sie etwas an ihrer sozialen Situation verändern können, zum Beispiel durch die eigene politische Involvierung.

All diese Faktoren machen Hilfe nötig. Eine alleinige Bewältigung der Probleme ist nicht möglich, da die Chance dazu gar nicht gegeben ist. Darum wurde das Projekt gegründet und darum wollen auch deutsche Freiwillige helfen.

¹ Vgl. Patrick Wagner: Erfahrungsbericht 2, 3. Impressionen aus dem Projekt Che Pibe, 3.2 Gewalt im Villa Fiorito; [<http://www.patrick-wagner.net/Erfahrungsbericht2.pdf>; Stand: 11.2.2012]

² Vgl. Goruma: Städte: Buenos Aires: Soziale Situation; [http://www.goruma.de/Staedte/B/BuenosAires/soziale_situation.html; Stand: 5.2.2012]

2.2 Dónde ayudan? – La Villa Fiorito

Das Projekt *Che Pibe* findet in dem *Armenviertel Fiorito* statt, welches im *Partido Lomas de Zamora* südlich des *Capital Federal* in *Gran Buenos Aires* liegt. Die Villa hat geschätzt 11.000 Einwohner, doch genaue Zahlen sind nicht vorhanden.³

Was das Viertel auszeichnet sind Straßen voller Müll, ein Gestank nach Kloake, da es keine Kanalisation gibt, und Häuser in miserablen Zuständen. Diese Häuser haben zwar meistens Strom, sind aber teilweise nicht zu Ende gebaut, aus Geldmangel, und einige Menschen in der Villa Fiorito leben sogar in Wellblechhütten.⁴ Der an die Villa angrenzender Fluss *Río Mantanza* ist der „dreckigste Fluss Argentiniens direkt neben dem Projekt Che Pibe“⁵ Der Anblick abgemagerter Straßenhunde oder der Menschen die sich auf Pferden oder Pferdekarren fortbewegen ist in Fiorito Alltag, genauso wie das Verbrennen von Müllbergen am Straßenrand.⁶

Nachts kann man jedoch eine andere Villa entdecken. Die Familien setzen sich vor ihr Haus auf die Straße trinken Mate oder Bier und essen Pizza. Sie unterhalten sich, tauschen Neuigkeiten aus und die Villa scheint in diesen Momenten lebendig.⁶



³ Vgl. Simon Osladil: Erfahrungsbericht 1, Mein Sozialprojekt - Die Fundación Ché Pibe, S.12; [<http://beachlove.files.wordpress.com/2009/10/1-erfahrungsbericht-simon-osladil-august-september-2009-argentinien.pdf>]; Stand: 11.2.2012]

⁴ Vgl. Patrick Wagner: Erfahrungsbericht 1, 6. Projekte, 6.1 Che Pibe [<http://www.patrick-wagner.net/Erfahrungsbericht1.pdf>]; Stand: 11.2.2012]

⁵ Patrick Wagner: Erfahrungsbericht 4, 4. Was finde ich an meinem Projekt gut!?!; [<http://www.patrick-wagner.net/Erfahrungsbericht4.pdf>]; Stand: 11.2.2012]

⁶ Vgl. Patrick Wagner: Erfahrungsbericht 2, 3. Impressionen aus dem Projekt Che Pibe, 3.1 Das Villa Fiorito; [<http://www.patrick-wagner.net/Erfahrungsbericht2.pdf>]; Stand: 11.2.2012]

2.3 Wie wird geholfen? - Das Projekt *Che Pibe*

Der Name des Projektes *Che Pibe* heißt übersetzt „Hey Junge!“, allerdings ist das nur eine sinngemäße und keine wörtliche Übersetzung, da die Begriffe „che“ und „pibe“ aus der argentinischen Umgangssprache kommen. Der Begriff „che“ lehnt außerdem an den Namen des Nationalhelden und Revolutionär Ernesto Ché Guevara an, der den Kindern in dem Projekt als Vorbild dienen soll. Das Projekt wurde vor 24 von Sergio Val gegründet als er noch Student war, da er etwas an der Situation in der *Villa Fiorito* ändern wollte.

2.3.1 Helfen durch Betreuung

Das Projekt will die Kinder von der Straße holen indem es ihnen eine sinnvolle Freizeitgestaltung anbietet. Damit Kinder aller Altersklassen beschäftigt werden können gibt es drei Unterprojekte, den *Jardin de Infantes* (1-5 Jahre), das *Casa de Niño* (6-13 Jahre) und das *Casa del Joven* (14-18).

Durch den *Jardin de Infantes* ist es den Eltern möglich auch ihre jüngsten in eine Art Kindergarten zu schicken. Der Vorteil einer solchen Einrichtung ist, dass die Kinder schon sehr in ihrer Entwicklung gefördert werden können.

Das *Casa de Niño* wird in *Niveles* unterteilt. Das *Primer Nivel* geht von 6 bis 8 Jahren, das *Segundo Nivel* von 9 bis 11 Jahren und das *Tercio Nivel* von 12 bis 13 Jahren. Dann können die Kinder das *Casa de Joven* besuchen. Um 9 Uhr beginnt der Morgenturnus im *Casa de Niño* der bis nach dem Essen der Kinder, das um 12 Uhr beginnt. Der Nachmittagturnus beginnt um 13 Uhr und endet um halb drei mit der Nachmittagsmahlzeit. Da die Kinder in Argentinien entscheiden können ob sie morgens oder nachmittags zur Schule gehen, werden diese zwei Turnusse angeboten. Der letzte Turnus beginnt um 17 Uhr. Er wurde eingerichtet da viele Arbeitslose Eltern als *Cartoñeros* (Müllsammler) arbeiten und diese Arbeit erst am Abend beginnt.⁷

⁷ Vgl. Simon Osladil: Erfahrungsbericht 1, Meine Arbeitsbereiche in der Fundación Ché Pibe, S.13; [<http://beachlove.files.wordpress.com/2009/10/1-erfahrungsbericht-simon-osladil-august-september-2009-argentinien.pdf>; Stand: 13.2.2012]

Im *Casa de Joven* beginnt der Tag um halb elf. Nach der Öffnung der Betreuungseinrichtung wird zunächst mit allen zusammen das Mittagessen vorbereitet. Nach dem kochen wird die Küche aufgeräumt und bis das Essen fertig ist wird meistens Fußball gespielt. Es gibt einige feste Veranstaltungen wie die Gruppensitzungen in denen die Probleme der Teenager thematisiert werden, die Arbeit an einem ganzjährigem Filmprojekt oder das Basteln, die tagsüber, jeweils an verschiedenen Tagen, stattfinden. Das Projekt endet mit dem Aufräumen der Räumlichkeiten um circa sechs Uhr abends.⁸

2.3.2 Helfen durch Bilden

Die Kinder der *Villa Fiorito* haben eine sehr schlechte Schulbildung. Die Lehrer in öffentlichen den Schulen der Villa sind schlecht ausgebildet. Zudem streiken diese auch häufig. Nur sehr wenigen Familien in der Villa ist es möglich die Kinder auf eine Privatschule gehen zu lassen, der einzige Weg zu einer angemessenen Schulbildung.⁹ Die Kinder die nicht dieses Glück haben versucht man trotzdem zu bilden. So wird der Besuch einer staatlichen Schule als Voraussetzung dafür genommen, an dem Projekt teilzunehmen, damit die Kinder, trotz dass die Schulen schlecht sind, ein Mindestmass an Bildung vermittelt bekommen. Zur Unterstützung werden im Projekt kleine Matheaufgaben gelöst, es wird Nachhilfe gegeben, Hausaufgabenhilfe betrieben oder es werden Workshops angeboten zu wichtigen Themen wie AIDS oder Menschenrechten.

2.3.3 Helfen durch Ausbildung

Haben die Kinder die Schule erfolgreich abgeschlossen so können sie in der projekteigenen Bäckerei eine Ausbildung anfangen. So versucht man den Kindern und Jugendlichen eine Perspektive zu geben. Dies ist der erste Schritt aus der Armut raus denn so haben die Jugendlichen eine Möglichkeit später zu arbeiten.

⁸ Vgl. Patrick Wagner: Erfahrungsbericht 1, 6. Projekte, 6.1 Che Pibe [<http://www.patrick-wagner.net/Erfahrungsbericht1.pdf>; Stand: 13.2.2012]

⁹ Vgl. Simon Osladil: Erfahrungsbericht 1, Zwei Wochen in Villa Fiorito, S.8; [<http://beachlove.files.wordpress.com/2009/10/1-erfahrungsbericht-simon-osladil-august-september-2009-argentinien.pdf>; Stand: 11.2.2012]

2.3.4 Helfen durch Beschäftigung

Um zu verhindern, dass die Kinder und Jugendlichen in ihrer Freizeit in falsche Kreise geraten werden viele Beschäftigungen angeboten. Zum Beispiel die Möglichkeit zusammen Fußball zu spielen, in der *Escuelita de Fútbol*, jonglieren zu lernen oder an einem ökologischen Garten mitzuwirken. In Projekten wie diesen wird das Selbstwert- und Gruppengefühl der Teilnehmer gestärkt und dies ist der weg zu einem gesunden Menschenbild.

In den Ferien gibt es für die Kinder des *Casa de Niño* ein Ferienprogramm. Dort werden Ausflüge organisiert bei denen die Kinder aus ihrem alltäglichen Umfeld herauskommen. So werden zum Beispiel Parkbesuche unternommen oder es geht in das Schwimmbad im eine Stunde entfernten Ezeiza mit dem von Maradona gestifteten Bus.

2.4 Wer hilft?

2.4.1 Die Organisation – Wise e.V.

Die *Weltweite Initiative für Soziales Engagement e.V.* ist eine staatlich anerkannte Organisation, die für entwicklungspolitische und sozialpraktische Freiwilligen- und Friedensdienste im Ausland zuständig ist. Ihr Ziel ist „durch Kooperationen mit, und Freiwilligendiensten in, vorbildlichen Sozialprojekten weltweit einen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten“.¹⁰

Den Verein stützt weder eine Kirche, noch eine Partei oder eine Stiftung wodurch die Freiwilligen unabhängig von ihrer Nationalität, ihrer Partei oder ihrer Religion ausgewählt werden können. Auch wird betont, dass die finanziellen Mittel des Bewerbers um einen Platz als Freiwilliger keine Rolle spielen.

¹⁰ Wise e.V. (Hrsg.): Unsere Initiative;
[<http://sites.google.com/site/weltweiteinitiativeev/intro/Home/unsere-initiative>; Stand: 5.2.2012]

Dies bedeutet jedoch nicht, dass *Wise e.V.* keine Anforderungen an seine Freiwillige stellt. Vielmehr sind Eigenschaften gefragt die eben nichts mit den eben genannten Faktoren, wie Nationalität, zu tun haben, sondern mit einer Lebensphilosophie. Die Freiwilligen sollen nämlich nicht nur belehren sondern auch selber bereit sein etwas Neues zu lernen. Dasselbe gilt auch im Bereich der Hilfe, denn „im Mittelpunkt [des] friedens- und entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes steht die Idee von wechselseitigem LERNEN und HELFEN“¹¹. Dies ist eine Grundvoraussetzung für die Annahme eines Freiwilligen, denn die Helfer sollen nicht als Allwissende in die Projekte geschickt werden, sie sollen ihre Ansichten und Meinungen mit den Einheimischen austauschen um neue Sichtweisen zu ermöglichen und nicht „anderen Menschen [ihre] Sicht der Dinge aufzwingen, weil [sie] einfach im Recht [sind]“¹².

Der Verein macht klar, dass die Arbeit der Freiwilligen zwar nicht die Welt verändern wird, jedoch das Leben einzelner und der Wert dieser Veränderung lernt man im Freiwilligendienst zu schätzen. Den Mut etwas verändern zu wollen, den sollen die Freiwilligen haben um in den Projekten etwas zu bewegen.

„Nehmen wir an: Wir sitzen alle in einem Boot, das sich kaum vorwärts bewegt. Der Optimist meint: „Gleich wird der Wind kommen!“; der Pessimist: „Wir werden absaufen - da kommt kein Wind!“ Aber die (lebenswilligen) Realisten unter uns werden ein Ruder in die Hand nehmen – und ihr Glück versuchen. Wie weit wir dabei kommen, mag dann (fast) sekundär sein.“¹³

Dieses Zitat macht am besten klar, um was es *Wise e.V.* geht. Um den Versuch das Leben einiger weniger zu verbessern und immer das Bestmögliche zu geben.

¹¹ *Wise e.V.* (Hrsg.): Freiwilligendienst; [<http://sites.google.com/site/weltweiteinitiativeev/intro/Home/freiwilligendienst>; Stand:5.2.2012]

¹² *Wise e.V.* (Hrsg.): Bewerben; [<http://sites.google.com/site/weltweiteinitiativeev/intro/Home/bewerben>; Stand: 5.2.2012]

¹³ Pablo Schickinger/*Wise e.V.* (Hrsg.): Gedanken; [<http://sites.google.com/site/weltweiteinitiativeev/intro/Home/gedanken>; Stand: 5.2.2012]

2.4.2 Die Freiwilligen

Die Freiwilligen unterstützen in dem Projekt *Che Pibe* die fest angestellten Mitarbeiter des Projektes. Sie ermöglichen es, dass Workshops zu verschiedensten Themen durchgeführt werden können. Zwar sind sie für das Projekt nicht unbedingt notwendig, jedoch sehr hilfreich. Einer der Gründe warum die Freiwilligen gut helfen können ist, da sie sehr viel einfacher zu den Teilnehmern im Projekt durchdringen können, denn grade mit den Jugendlichen im *Casa de Joven* sind sie fast auf einer Stufe und sind mehr guter Kumpel mit dem man reden kann und von dem man auch lernen kann, als Betreuer oder Erzieher. Bei den kleineren Kindern können die Freiwilligen in die Rolle des großen Geschwisterkindes schlüpfen und ihnen ein gutes Vorbild sein. Daher sind Freiwillige auch immer gern im Projekt gesehen.

2.4.2.1 Beweggründe

Es gibt viele Gründe ein Freiwilliges Soziales Jahr in Erwägung zu ziehen. Natürlich macht man mit einem Aufenthalt im Ausland nicht nur eine prägende Erfahrung sondern lernt auch eine andere Kultur kennen. Und damit meistens auch eine fremde Sprache, die man während des Aufenthalts lernt. Das Kennenlernen einer neuen Kultur und Sprache ist schon an sich ein großer Anreiz, zumeist sind für die Teilnahme an sozialen Hilfsprojekten aber andere Faktoren ausschlaggebend.

Die Freiwilligen wollen Leuten in einem benachteiligten Land helfen, in dem es keine Sozialhilfe in Form von festen Geldzuschüssen an die Ärmsten des Landes gibt. Denn zwar ist ein FSJ genauso gut in Deutschland möglich, hier ist die Hilfe aber nicht so nötig wie in den Entwicklungsländern in denen die Freiwilligen helfen.

2.4.2.2 Erwartungen/Ziele

Natürlich hat jeder Freiwillige seine eigenen Erwartungen und Ziele, jedoch ist das Ziel zu helfen und die Erwartung dabei etwas zu lernen schon vorauszusetzen. Dennoch müssen die meisten Ziele und Erwartungen Individuell betrachtet werden.

Der Freiwillige Patrick Wanger zum Beispiel der 2006/2007 in dem Projekt *Che Pibe* tätig war erzählt das er etwas bewegen wollte ohne dabei so zu wirken als würde er das was seiner Meinung nach gut ist, höher einschätzen, als die Meinungen derer dessen Leben er verbessern will.

2.4.2.3 Erfahrungen

Zwar machet jeder Freiwillige andere Erfahrungen, aber mit einigem wird jeder der Zeit in einem fremden Land verbringt konfrontiert.

So machen alle früher oder später Erfahrungen mit dem nationalen Essen.

Argentinien hat wie jedes Land typische Speisen. So wird zum Beispiel nicht nur das Steakstück vom Rind gegessen, sondern auch gerne alle Innereien des Tieres in Speisen verarbeitet. Mit dem süßen karamellartigem Aufstrich namens *Dulce de leche* wird man auch in Kontakt kommen und mit vielen anderen Gerichten, die man als Deutscher nicht kennt. An diese Esskultur muss man sich erst gewöhnen und damit Erfahrungen machen.

Ein anderer Aspekt ist die Mentalität der Argentinier. Die offenherzige Art ist für Deutsche sicherlich gewöhnungsbedürftig. Und diese Offenherzigkeit fängt bei den Besitos an die man sich zur Begrüßung und Verabschiedung gibt und hört bei dem herumreichen von Babys in Zügen an das andere Ende des Wagons auf.

Die Konfrontation mit der Armut ist eine Erfahrung auf einer ganz anderen Ebene. Diese ist bestimmt beeindruckend, jedoch schrecklich zugleich. Eine solche Form der Armut ist in Deutschland nicht denkbar. Die Wohnbedingungen der Menschen in der Villa Fiorito, so berichtet Patrick Wagner, sind unfassbar. Er erklärt er hätte sich im Vorfeld zwar mit den Verhältnissen in den Villas beschäftigt, wäre aber durch das Lesen darüber in keiner Weise auf die Erfahrungen die er gemacht hat vorbereitet gewesen.

Die Erfahrungen in die in dem Projekt *Che Pibe* gesammelt werden sind für die Freiwilligen höchstwahrscheinlich einige der Wichtigsten überhaupt. Jedoch machen alle Freiwilligen andere Erfahrungen.

2.4.2.4 Bewertung

Trotz der teilweise auch negativen Erfahrungen bewerten alle Befragten ihr Auslandsjahr als sehr positiv. Es wird immer wieder betont wie viel man in einem Freiwilligen Sozialen Jahr lernt. Ein anderer Punkt ist, dass man nachdem man eine solche Aufgabe bewältigt hat reifer geworden ist. Daher ist man sich einig, dass ein Freiwilliges Soziales Jahr keine verschwendete Zeit ist sondern eine sinnvolle Alternative zu einem sofortigen Einstieg in das Berufsleben.¹⁴

3. Ergebniss

Ich denke die Notwendigkeit der sozialen Hilfe in Buenos Aires ist in dieser Arbeit klar erkennbar geworden.

Auch kann man sehen, dass das Projekt Che Pibe diese notwendige Hilfe hervorragend leistet und die Situation von einigen Kindern verändert.

Es wird deutlich, dass die Unterstützung des Projektes sinnvoll und wünschenswert ist und das in dieses Projekt investiertes Geld den Leuten und vor allem den Kindern hilft ein Leben aufzubauen.

¹⁴ Alle Informationen im Teil „Die Freiwilligen“ sind auf E-Mail-Korrespondenzen mit Patrick Wagner u. a. zurückzuführen.

Literaturverzeichnis

Patrick Wagner: Erfahrungsbericht 1;

[<http://www.patrick-wagner.net/Erfahrungsbericht1.pdf>; Stand: 11.2.2012]

Patrick Wagner: Erfahrungsbericht 2;

[<http://www.patrick-wagner.net/Erfahrungsbericht2.pdf>; Stand: 11.2.2012]

Patrick Wagner: Erfahrungsbericht 3;

[<http://www.patrick-wagner.net/Erfahrungsbericht3.pdf>; Stand: 11.2.2012]

Patrick Wagner: Erfahrungsbericht 4;

[<http://www.patrick-wagner.net/Erfahrungsbericht4.pdf>; Stand: 11.2.2012]

Vgl. Goruma (Hrsg.): Städte: Buenos Aires: Soziale Situation;

[http://www.goruma.de/Staedte/B/BuenosAires/soziale_situation.html;

Stand: 5.2.2012]

Simon Osladil: Erfahrungsbericht 1;

[<http://beachlove.files.wordpress.com/2009/10/1-erfahrungsbericht-simon-osladil-august-september-2009-argentinien.pdf>; Stand: 11.2.2012]

Wise e.V. (Hrsg.): Unsere Initiative;

[<http://sites.google.com/site/weltweiteinitiativeev/intro/Home/unsere-initiative>;

Stand: 5.2.2012]

Wise e.V. (Hrsg.): Freiwilligendienst;

[<http://sites.google.com/site/weltweiteinitiativeev/intro/Home/freiwilligendienst>;

Stand:5.2.2012]

Wise e.V. (Hrsg.): Bewerben;

[<http://sites.google.com/site/weltweiteinitiativeev/intro/Home/bewerben>;

Stand: 5.2.2012]

Pablo Schickinger/Wise e.V. (Hrsg.): Gedanken;

[<http://sites.google.com/site/weltweiteinitiativeev/intro/Home/gedanken>;

Stand: 5.2.2012]